AURORÆ CHYMICÆ

Erster Theil.

Das 1. Capitel / von Præparation der Thieren.

DJe rechte warhafftige Weißheit bestehet in einer allgemeinen wohlerfahrnen Wissenschafft uns eines jeden Dings Natur und Eigenschafft / womit und woran dieselben seye zusammen gefüget werden / und wodurch die Natur desselben wiederum könne voneinander abgeschieden und zertheilet werden / also daß man vermittelst solcher resolvir- und Voneianderscheidung daß purum ab Impuro (oder das reine von dem unreinen Theil) desto besser erkühnen / folgends auch dadurch die Sahmen der Vollkommen- und Unvollkommenheit desto klärer hervor scheinen / das unreine Theil hinweg gebracht / und dann das Reine umb so viel mehr gereiniget / und zu seiner Vollkommenheit gebracht werden möge. Dieses aber wird eintzig und allein durch die Kunst der Chymia erlanget; und geschiehet die Reinigung durch sonderbahre Operationes und Præparationes; Dannenher erstrecket sich die Chymia nicht bloß allein nur auff die Metallische Zubereitungen (gleichwie unterschiedliche davor gehalten haben / auch noch theils davor hälten) sondern begreiffet auch in sich die wahre Præparationes und Zubereitungen der Artzney zu Heylung der Kranckheiten / und Wiederbringung einer gantz vollkommenen Gesundheit / welches dann der eintzige Zweck der edlen chymischen Kunst ist.

Es

Es lieget aber das reine Theil eines jeden Dings in seinem Centro verborgen / oder ist dergestalt mit dessen unreinem Theil vermischet / daß es nicht füglich dabey kan separiret oder geschieden / und rein gemacht werde / es geschehe dann durch dergleichen chymische Operationes, wie solche die rechte Vätter der Philosophiæ muß gesonnen und erdacht haben; als nemblich vermittelst der Putrefaction, Distillation, Calcination, Sublimation &c. Dann endlichen durch eine rechte Union, coagulation und fixation.

Wann nun also ein Ding durch solche Reinig- und vollkommne Zubereitung so weit gebracht worden / wird es alsdann in seiner Würckung desto kräfftig- und herrlicher seyn. Daher geschiehet es / daß die chymische Artzney-Mittel / vor die aller kräfftigste und edelste gehalten werden / weilen sie auß den reinsten Theil der Natur und von der ersten Materie auß dem centro, bestehen.

Das ander Capittel.

Ein allgemeine Arth und Weiß in Zubereitung der Thieren / worinnen ein treffliche geheime Artzney bestehet.

Nehme was für ein Arth von Thiere die dir am besten gefället / und dich beduncket am meisten zu der Præparation bequem zu seyn / mache darauß ein geschwind Artzney / uff folgende Arth: Mache es todt nehme es (thue aber von seinen unreinen Stücken nichts davon auser die Federn / deß

daß Haupt / Haar / und die excrementia) und stoß allzusammen in einem weiten und starcken Mörsel so lang biß es zu einer bequemen consistens oder Dicke kommen / thue es darnach in ein putrefactions Geschirr / giesse darauff von dem Blut eines Thiers so von eben diesem Geschlecht oder Arth ist / und zwar so viel / daß es eben wohl möge befeuchtet / oder aber (welches besser ist) damit all wohl bedecket seyn / vermache das Geschirr wohl zu / und setze es zu putresciren in Pferds-Mist bey die 40. oder 50 Tage lang / oder noch etwas länger / damit es wohl fermentiren oder gehren möge; Hernacher distillire in dem balneo oder Bad / mit einer siedenten Hitze / was nur übergehen will / cohobire oder schütte dieses übergegangene Wasser so lang wieder über das zurückgebliebene / biß es wie ein starcker Spiritus übersteige / und gleich seye einer aquæ ardenti oder Branden-Wein / und zugleich mit diesem Spiritu ein volatilisches Saltz auffsteige: Wann dieses also geschehen / so verwahre wohl zugemacht bemelten Spiritum und das Saltz / und wann das Geschirr wohl kalt worden / so stelle solches in einen Ofen zu einer stärckern Hitz / darinnen distillire in heisser Aschen was nur übergehen will / und so das gethan / vergrössere das Feuer gradatim, alsdann wird ein Wasser und Oehl zugleich miteinander auffsteigen / vermehr dieses Oehl und Wasser sehr wohl / calcinire das jenige was in den distillir-Zeug zurück geblieben in einem irrdenen Geschirr / mit einem starcken Feuer solang biß es zu einer graulicht weissen Aschen worden.

Giesse auff solche Asche / in einem bequemen Geschirr / das jetztgemelt distillirte Wasser und Oehl / und distillirs wiederumb zusammen / verwahre das übergangene wohl / und calcinire die Hefen oder das Caput mortuum wieder wie zuvor zu einer weissen Aschen / darnach cohobir oder giesse nachmahlen das abgezogene Wasser und Oehl darüber / und distillire solches ab / hebe es dann wiederum auff; Diese Calcination, cohobation und Distillation muß auch so offtmahlen wiederhohlet werden / biß daß dem Wasser und Oehl kein Empyreuma mehr nach sich läßet / separire hernacher das Wasser von dem Oehl / und rectificire das Oehl siebenmahl / aber doch solang biß es schön klar wird / und keine fæces mehr bey sich hat; verwahre es darauff in einem wohlzugemachten Geschirr / biß zu ferzuerem Gebrauch. Rectificire ingleichem auch das Wasser / biß es gantz klar und rein wird / giesse dasselbe über das wohl calcinirte caput mortuum, und in einem bequemen Geschirr / lasse es kochen / umb das sal fixum, oder humidum radicale darauß zu ziehen / wann es also gnug gesotten hat / lasse es wieder kalt werden filtrirs / damit daß jenige Saltz / so noch darinnen ist möge durch die Filtrirung sich mit durchziehen; Distillire es alsdann in einer Retorten biß auff die Trückne / calcinire dieses Saltz wiederumb gantz gelind dissolvirs nachmahln / filtrirs / und congerire oder laß es hart und dick werden / diese Operation der calcinir-dissolvir-filtrir-und coagulirung widerhohle so vielmahl / biß sich das Saltz dissolviret gantz klar und hell in sein eigen Wasser / ohne weitere Hinterlassung einiger Hefen oder Unreinigkeit.

Meh-

Nehme nun die spiritualische Substantz / so zu erst über distilliret worden; distillir oder rectificire dieselbe siebenmahl / umb davon dessen Phlegma oder Feuchtigkeiten ab zu ziehen / welche bey jedesmahliger Distillation / wann du nur gelind damit verfährest / auff dem Boden deß Geschirrs zu rück bleiben wird; Wann es nun von allem seinem Phlegmate und Feuchtigkeit wohl gereiniget worden / so vermische es mit dem Wasser / welches noch das Sal fixum in sich hat; giesse zu diesem das rectificirte reine Oehl / und digerire alles zusammen in einem bequemen Circulation-Geschirr / einen gantzen Monath lang; distillirs darnach wieder mit einer gar sacht und gelinden Hitz / so wird der Spiritus zu erst gantz rein uffsteigen / wann dieser all übergangen / so hebe ihn auff besonder / vermehre dann die Hitze gelind / und ziehe ab das wässerichte so hernacher auffsteiget / wann dieses auch all übergangen ist / so thue das Feuer hinweg / und laß es alles kalt werden / nachdem es nun kalt worden / öffne das Geschirr / thue den Spiritum wiederumb zu dem übergebliebenen Saltz und Oehl / und circulire solches bey einer gelinden Wärmbde so lang / biß alles sich wohl vereiniget hat.

Wann nun alles sich wohl vereiniget / so hast du ein angenehme / heylsame / und edle geheime animalische Artzney / sehr dienlich zu Stärck- und Erhaltung der Lebens-Geister / zu Wiederbringung der Gesundheit / und Erlangung der verlohrnen Kräfften und Geister / biß daß sie Gott wieder abrufft / und zertheilt.

Die Tugend hievon.

Weil dieses ein gemein Exempel / und Weg ist / welchen man in Zubereitung aller Thieren oder ein Theil derselben gebrauchen kan / und nicht in einem sonderbahren allein; so hast du in Bereitung eines sonderbahren Thiers dahin zu sehen / was vor Krafft und Tugend demselben in der Artzney zugeeignet werde / und kanst also den gebrauch; und die Dosin richten nach Gelegenheit der Kräfften / Alter / und constitution deß Krancken &c. und die Artzney mit einem bequemen vehiculo eingeben.

Das dritte Capittel.

Ein Mümische Quintessens zu machen.

Nehme von dem Fleisch eines gesunden jungen Menschen / welcher eines gewaltsahmen Todtes gestorben / ohngefehr mitten in dem Augusto, 3. oder 4. Pfund (es mus aber dieses frisch genommen werden auß dem dicken Theil / oder einem andern fleischigten Orth deß Leibs) thue dasselbe in ein bequemes Glaas / gieß drauff deß sehr wohl rectificirten Wein-Spiritus, so viel / daß es möge drey oder vier Finger breit damit bedecket seyn; Vermache dann das Geschirr wohl zu / und laß es also 3. oder 4. Tage lang stehen / hernacher nehme das Fleisch herauß / thue es in ein verglaßurte Schüssel imbibire und feuchte es zum öfftern an / mit einem wohl rectificirten Saltz-Spiritus, laß die Schüssel also ohnzugedecket doch in den Schatten / und wo kein Staub oder sonsten Unreinigkeit darauff fallen kan / stehen; wann es nun wohl und völlig mit dem Saltz Spiritu imprægnirt und befeucht worden / so laß es in eben dieser Schüs-

sel

sel in dem Schatten trucken werden / du muſt es aber zum öfftern dabey umbwenden; Nachdem es also wohl trucken worden / kanſt du es in ein darzu bequemes Glaas thun / wohl zumachen / und zum Gebrauch auffheben. Wilſt du aber darauß noch ein kräfftiger Artzney haben / ſo verfahr damit folgender Maſſen. Nehme ein Pfund davon / ſtoſſe oder zerreibe ſolches zu einem ſehr zarten Pulffer / gieſſe darauff in einem bequemen gläßern Geſchirr / guthen reinen Wein-Spiritum; vermache das Geſchirr wohl zu / und digerire es in dem Bad bey einer gelinden Wärmbde 21. Tage lang biß der Wein-Spiritus ſehr roth worden / alsdann gieſſe den gefärbten Wein-Spiritum davon ab / und thue friſchen daran; digerire ſolches wiederumb bey dergleichen gelinden Wärmde / biß daß der Spiritus wieder tingiret worden; gieſſe dieſen ebenfals davon ſehr gelind ab / und wiederhohle dieſe affuſion oder Zugieſſung mit friſchem Wein-Spiritu / wie auch extraction und Außziehung der Tinctur, ſo lang / biß das Fleiſch kein Tinctur oder Farb mehr von ſich geben will; alsdann gieſſe all den tingirten Spiritum in ein bequemes circulation-Geſchirr / mache alle die Riß und fugen daran wohl zu / digerir und circulir es alſo bey die 14. Tag lang / mit einer ſehr gelinden Wärmbde / biß es alle die Heefen und Unreinigkeiten von ſich zu Boden fallen laſſen; Wañ ſolches geſchehen gieſſe ſehr ſacht und gemach all den klarē tingirten Spiritū, in ein ander circulation-Glaas / davon ab / vermache daſſelbe wohl zu und die übergebliebene Heefen thue zu der erſten Heefen den Mummie, worauß du zuvor die Tinctur gezogen haſt / und diſtillire davon durch die Hitze eines ſiedenten Bads alles das jenige was nur überge-

hen will / thue solches zu der purificirt- und circulirten Tinctur, und die übergebliebene Hefen calcinire mit einem sehr starcken Feuer / biß solche zu einer weißlicht grauen Aschen wird; extrahire auß dieser Aschen mit Meyen-Blümlein-Wasser das Sal fixum filtrir dasselbe / und coagulire es durch distilliren / calcinire dieses Saltz wiederum sehr gelind / dissolvir / filtrir und coagulir es gleich wie zuvor / wiederhohle auch diese Operation mit calcinir-solvir-filtrir- und coagulirung so offtmahlen / biß das Saltz eine gnugsame weisse Farbe erlanget / sehr rein und süß von Geschmack worden ist / und keine Hefen mehr in der Solution zurück gelassen hat / alsdann vermische es mit der reservirten Tinctur, und mit einer sehr gelinden Wärmbde in dem Marien-Bad / ziehe einen Theil deß Wein-Spiritus davon ab / biß daß die übergebliebene Materie gantz dich worden / und die consistentz wie Honig überkommen hat / solche verwahre in saubern wohl zugemachten gläßern Geschirren.

Solches thut wunderbahre Würckungen / beydes in Præservir- als auch Wiederbringung der Gesundheit.

2. Die Quint-Essentz von Menschen Hirsch- oder einig andern Bluth.

Nimb von dem Blut eines sehr gesund- und frischen jungen Menschen / in der Frühlings-Zeit / wann der Mercurius über dem Horizont, und in conjunctione mit der Sonnen in den Zwillingen oder der Jungfrauen stehet; von solchem Bluth nehme ein gute Quantität samle solches in gläßerne Geschirr / laß es stehen ein gute Zeit / biß daß sich all seine wässerichte Feuchtigkeit darauß gezogen / gies-

giesse alsdann dieselbe gantz gelind davon ab; nehme hernacher von diesem zusammen genommenem Blut 5. oder 6. Pfund/thue solches zu 10. oder 12. Recht mas wohl rectificirten Wein-Spiritus, in ein bequemes Geschirr / schüttele oder rüttele es sehr starck durcheinander / damit das geronnen Blut durch den Branden-Wein desto besser dissolviret und befeuchtet werden möge; Vermache hernach das Geschirr wohl zu/ und laß es digeriren in heisser Aschen 6. oder 8. Tage lang (habe aber Sorg/ daß die Wärmbde nicht zu groß seye / davon das Blut coaguliren möge) wann nun die Digestion geschehen / so setze dem distillir-Zeug oder Geschirr/ darin du das Blut hast / seinen Helm auff / und distillirs bey einer gelinden Wärmde/ separire den Wein-Spiritum davon ab so lang/ biß die Tropffen anfangen weiß zu werden / alsdann nehme den recipienten oder Vorlegglaas hinweg / und lege einen andern davor / verstärcke darnach das Feuer gradatim, biß solang die Distillation vollkömlich geschehen ist; wann solches geschehen / so mache das Feuer noch stärcker/ biß daß das Sal volatile zu dem Haupt oder Deckel deß Alembici auffsteiget so weiß als Schnee. Verwahre diß Saltz wohl / und giesse darzu den zuvor herauß distillirten weisen liquorē, dieser liquor aber mus zuforderst (ehe du ihn über das Saltz schüttest) wohl rectificiret worden seyn/ wann du dieses gethan hast / so rectificire beydes miteinaner zu unterschiedlichen mahlen hernacher thue noch zu diesem (nachdem es also wohl purificiret worden) das Sal fixum, so auß dem capite mortuo deß Bluts durch calcination / solution/ filtration und coagulation mit offtmahliger Miderholung gezogen / worden.

Und wann du also diese purificirte Substantien wohl conjungiret hast / so laß es etliche Tage zusammen digeriren / separire darauff mit einer gelinden Wärmbde alles Phlegma und Feuchtigkeiten davon ab / was alsdann zuruck bleiben wird solches ist das arcanum oder Geheimnuß von dem Blut / und ein sehr edle Quint-Essentz.

Die Tugend dieser Quint-Essentz.

Es ist ein sehr köstlicher Balsam / übertreffent weith die Krafft und Tugend deß natürlichen Balsams / so wohl in Præservirung vor aller corruption und Fäulung / als auch in Heilung aller Wunden / Geschwehren ꝛc.

Ein mächtiges Præservativ-Mittel in Pest-Zeiten / Außsatz / Verlähmung / und allerhand Arthen der Gichter / es hilffet gewiß und heilets auß dem Grund /; den Leber- und Lungensüchtigen Personen ist es auch ein gewiß Mittel: den quartan-Fiebern und allerhand Arthen von melancholischen Kranckheiten hilfft es vollkömmlich.

Wunden und Geschwer so wohl inner- als auch äusserlich hefftet es in kurtzer Zeit vollkömmlich zusammen / und trücknet dieselbe mit Verwunderung auß dem Fundament auß.

Man kan es in den meisten Kranckheiten nützlich gebrauchen / auch bey jeder Schwachheit mit einem schweißtreibenden vehiculo (wo man solches hat) oder aber in warmer Brühe / Zimmet oder Theriack-Wasser / bey nüchterem Leib / eingeben.

Das vierdte Capitel.

3. Die Quint-Essentz von Menschen-Beine.

Nehme von den Beinen eines Menschen / welcher nicht völlig ein Jahr lang begraben worden / reini-

reinig- und säubere dieselbe von der Erden wol ab/ und truckne sie; Wenn sie wol getrucknet seynd/ so stosse dieselbe zu sehr kleinen Stücken/ oder zu einem groben Pulver/ feuchte solches täglich zu zehen oder zwölf Tagen lang mit gutem Wein-Spiritu an / hernacher thu es in ein bequemes irden Geschirr/ und distilliere darvon per Descensum dessen öhl/ rectificire selbiges wol in einer Retorten zu sieben mahlen/ damit es desto subtiler und durchdringender werden möge/ die Fæces oder Caput mortuum , welches nach der Distillation per Descensum zurück geblieben/ calcinire mit einem starcken Feuer drey Tage lang/ und aus der Aschen desselben extrahire das Sal fixum mit distillirtem Holderblüht-Wasser; purificire dieses Saltz sehr wol durch oftmahlige wiederhohlte Calcination, Solution, Filtration und Coagulation, vermische und incorporire es hernacher wol mit dem rectificirten öhle/ welches dasselbe alßbald an sich nehmen wird/ (dafern es nur beides genugsam rein worden ist) circulire solches eine Zeit lang bey gelinder Wärme/ und ziehe die wässerichte Feuchtigkeiten darvon ab/ das übrige verwahre als ein vortreflich- balsamisches Remedium. Dieses ist ein edles Mittel für die Schmertzen in den Geleichen und Gliedern ꝛc. Man muß es äusserlich gebrauchen/ und ein leinen Tüchle in in dasselbige tuncken.

Das fünfte Capittel.

4. Die quint Essentz vom Menschen-Urin.

Nimm von dem Uri.. eines gesund- und frischen Menschen ohngefehr bey die dreysig/ vierzig oder fünfzig ächtmas / laß dasselbe bey einer gelinden

Wärme evaporiren oder abrauchen / biß es so dick als ein Syrup worden ist / (sehe aber zu / daß du frischen Urin / und nicht solchen / der da schon einige Putrefaction gehabt habe / darzu nehmest) thue diesen dicken Urin in ein bequemes Putrefaction-Geschirr von Glase / giesse darauf des puren Wein-Spiritus ohngefehr einen sechsten Theil / mache das Glas wol dicht zu / und setze es in Pferds-Mist / darinn laß es stehen (doch daß du zum öftern / als es die Gelegenheit erfordert / frischen Pferds-Mist darzu thust) einen Monat / oder aber so lang / biß der Urin anfängt sehr schwartz zu werden / alsdenn nehme ihn herausser / und distillire es mit einer gelinden Wärme / damit das Sal volatile zu erst aufsteigen möge / welches du leichtlich erkennen kanst bey dem Durchgang in den Hut des Alembici, so es allein aufsteiget / wo aber zugleich mit dem Spiritu dieses volatilische Saltz übergehet / so hebe beides miteinander auf / und wann nun alles übergangen ist / so dämpfe das Feuer / also wirst du den meisten Theil des Saltzes in dem Huht des Distillier-Zeugs finden. Nehme es dann herauß / wann es kalt worden / und thu es zu dem übrigen mit dem Wein-Spiritu, rectificire solches zusammen unterschiedliche mahle / biß es sehr rein und durchdringend worden. Calcinire jetzo die Hefen oder Caput mortuum, daraus du das volatilische Saltz und den Spiritum gezogen hast / und aus der Aschen extrahire mit distillirtem Wasser das Sal fixum, filtrire solches / und coagulire es; calcinire es dann gelind wiederum / filtrire und coagulire es: Diese Operation

ration continuire so lang und oftmahls / biß daß es sehr rein wird / und keine Heffen mehr in der Dissolution hinter sich lässet ; Dieses Sal fixum vermische mit dem volatilischen Saltze / so zuvor rectificiret / und thue darzu den Wein-Spiritum , verwahre es in wolzugemachten Gläsern zum Artzney-Gebrauch / so wirst du auf diese Weise die qvint Essentz von dem Urin haben ꝛc.

Die Tugend und Würckung.

Es ist ein trefflich Mittel zu Heylung der Gonorrhæa virulenta, oder auch des schlechten Saamen-Flusses ; es ist gut zu gebrauchen für die Harn-Winde / wider den Stein in Nieren und Blasen. Es widerstehet aller inner- und äusserlichen Putrefaction oder Fäulung / und ist befunden worden / daß es ein grosses Präservativmittel in Pestzeiten ist.

Man nimmt es in Zimmet- oder Theriack-Wasser / ohngefehr zu zehen oder zwölf Tropfen auf ein mahl / des morgens früh nüchtern ein.

Es wird etliche mahl sehr gelind purgiren / den Leib auflösen / und den Urin treiben ꝛc.

5. Die qvint Essentz oder das Arcanum von Krotten.

Sammle in dem Monat Junio oder Julio eine grosse Menge der grossgewachsenen alten Krotten / schlage dieselbe tod / und hänge sie auf in die Luft / an einen Ohrt / da die Sonne des gantzen

Tages

Tages über am meisten auf sie scheinen möge/ zum Wenigsten/ wo sie am heissesten scheinet ; laß sie also hängen / biß sie gar wol außgedörret und getrucknet seynd/ wann sie nun gar trucken/ so calcinire dieselbe zu einer weissen Aschen / aus dieser Aschen extrahire mit Cardebenedictenwasser das Sal fixum, filtrire und coagulire dasselbe; calcinire es wiederum sehr gelinde / dissolvire es nachmahlen/ filtrire und coagulire es. Diese Operationes wiederhole so oftmahls/ biß das Saltz keine Fæces mehr in der Solution zurück lässet / sondern sehr schön weiß und gantz rein werde. Nehme hernacher dieses purificirte Saltz/ und dissolvire solches in dem Spiritu von Pomerantzenblüht- oder Theriack-Wasser/ und verwahre es also wol zum Gebrauch.

Die Tugend.

Es ist ein edles Remedium und Mittel wider allerhand Arten Gift; eine kräftige Artzney zu Außtreibung der pestilentialischen Vergiftung ; Es heilet die krebsichte / pestilentialische Beulen und Carbunckeln/ so man es äusserlich appliciret : innerlich wird es eingegeben in Zimmet- oder Theriack-Wasser/ ohngefehr ein Drachma oder Qvintlein schwer/ nüchtern.

Die äusserliche Application muß geschehen auf dem Theil/ welcher angesteckt oder schadhaft ist ꝛc.

6. Die qvint Essentz von Wachteln (oder einig andern Gevögels/ deren Fleisch zu Stärckung des Leibes und Erhaltung der Gesundheit dienlich ist.)

Nehme von den Wachteln so viel/ als du wilst/ separire und thue darvon hinweg die Federn und

das

das Fette / das Fleisch aber sampt den Beinen schneide zu kleinen Stücken/thue solches hernacher in ein bequemes Circulation Geschirr von Glase/ mache alle Risse und Fugen daran wol zu/ und setze es in ein siedend Bad/darinn laß es 24. Stunden lang stehen ; Wann dieses geschehen/so giesse all den Liqvorem, der darvon kommen/ ab/ doch aber noch warm/ in ein ander Glas/ so sich zu der Depuration wol schicket; mache die Fugen alle wol zu/ und setze es zu einer gelinden Wärme in das Bad/ um die Fæces darvon zu separiren/ welche du alle drey Tage darvon separiren must / mit Abnehmung des Liqvoris aus diesem in ein ander Glas/ das Fleisch aber und die Beine/welche nach Extrahirung des Liqvoris zurück bleiben/ must du calciniren zu einer weissen Aschen/ aus dieser calcinirten Aschen extrahire und ziehe aus mit distillirtem Damascenischem Rosenwasser das Sal fixum, purificire solches auf das Höchste durch gelinde Calcination, Solution, Filtration und Coagulation, biß es sehr rein und süß worden; zu diesem thue dann dessen Succum oder den zuvor purificirten Liqvorem, und hebe es zusammen/ als ein sehr köstlich stärkendes Arcanum oder qvint Essentz/wol auf: Es wird auch nicht verderben/ sondern sich desto besser/ bevorab der Liqvor, halten/ wann du auf dieselbe Art mehr von dem Sale fixo machest/und solches darzu thust.

Auf eben diese Weise kanst du bereiten die qvint Essentz von Capaunen/ Feld-Hühnern/ und all dergleichen Gevögels/ deren Fleisch man vor gut und kräftig hält.

Es ist ein trefflich stärckendes Mittel für schwache Leute/ so wol durch Alter als auch Kranckheit/

und

und wird bey vornehmen Leuten in grossen Würden gehalten.

Seine Dosis ist ohngefehr ein halber Löffel voll auf ein mahl mit einem bequemen Vehiculo einzunehmen.

7. Die quint Essentz von Schwalben.

Nehme dreyßig oder vierzig Schwalben/ strangulir und würge sie/ biß sie tod seynd/ doch also/ daß all das Blut innerlich bey ihnen in den Leibern bleiben möge/ zerschneide und zerhacke sie darnach sampt den Federn in kleine Stücken/ thue solche in gläserne Geschirre / giesse darauf etwas von dem Spiritu von Schwalben-Kraut oder von Augen-Trost/ digerire solches etliche Tage lang/ hernach distilliere mit einem gelinden Feuer in Balneo allen Spiritum darvon ab/ verändere darnach den Recipienten oder Vorlegglas mit einem andern/ vermehre die Hitze / und distilliere die überbliebene Feuchtigkeit so lang/ als eine übergehen will; rectificire alßdenn den Spiritum , und hebe ihn auf; nachgehends nehme das Caput mortuum, calcinire solches zu einer grauen Aschen ; aus dieser Aschen extrahire das Sal fixum , purificire dasselbe durch oftmahlige wiederhohlte Calcination , Filtration und Coagulation, biß es sich diffolvire ohne Hinterlassung einiger Unreinigkeit; vermische den obgemeldten Spiritum mit diesem Saltz/ digerire solches so lang/ biß es sich wol vereiniget hat/ so hast du also die quint Essentz von Schwalben/ und ein vortreffliches Arcanum.

Die

Die Tugend und Gebrauch hievon.

Diese qvint Essentz ist ein sehr kräftiges Ophthalmicum und Augen-Mittel für alle Zufälle / so die Augen betreffen mögen / wann man nur täglich etliche wenige Tropfen hievon in die Augen fallen lässet / auch kan man alle Morgen bey einer Untzen schwer darvon inwendig gebrauchen.

Es ist eine gewisse Cur für die schwere Noht oder fallende Sucht / wann nur die darmit behaftete Person alle Tage biß auf etliche Tage lang eine Untze darvon einnimmt / wann sie nehmlichen zuvor den Leib durch hierzu dienliche Artzneymittel wol gereiniget hat.

8. Die qvint Essentz von See- oder frischen Bach-Krebsen ꝛc.

Nehme eine grosse Menge von wolaußgewachsenen Krebsen / reinige dieselbe / und mache sie sauber / zerbreche die Schalen sehr klein / und stosse das Fleisch in einem marmorsteinernen Mörsel zu einer dicken Substantz oder Massa, thue hernacher so wol die Schalen als das Fleisch also präpariret in einen gläsernen Distillirzeug / und in der Hitze eines siedenden Bades / oder auch mit gelinder Hitze auf Aschen / distillire all den Liqvorem, welcher übergehen will / darvon ab / rectificire solchen so lang / biß er keine Heffen mehr nach sich lässet; calcinire

alßdenn

alßdenn das übergebliebene Caput mortuum oder die Fæces von dem Fleisch und Schahlen so lang/ biß es eine aschengraue Farb gewinnet; aus dieser Aschen extrahire das Sal fixum mit distilliertem Ochsen- Augen- oder Kühedill-Wasser (ein Kraut/so genant) oder Steinbrechwasser/filtrire und coagulire dasselbe; calcinire/dissolvire/filtrire und coagulire es so oftmahls/ biß es schön weiß und rein wird/und durch die Dissolution gäntzlich von aller irdischen Unreinigkeit befreyet worden ist; thue es hernacher/wenn es also rein ist/zu dem vorig-distillirt-und rectificirten Liqvore, und verwahre es wol in beqvemen Gläsern zum Gebrauch.

Die Tugend.

Dieses ist ein trefflich Mittel zu Zerbrech- und Außtreibung des Steines/ so wol in den Nieren als auch Blasen. Es treibet starck den Urin/und ist gut für die Harnwinde.

9. Die qvint Essentz von Erd-Würmen.

Sammle ein gut Theil von den grossen Erd-Würmen / giesse auf dieselbe in ein beqvem Geschirr des wolrectificirten Spiritus von gemeinem Saltz so viel/ daß dieselbe bey drey oder vier Finger breit darmit mögen bedeckt seyn; digerire es in dem Bad bey 24. Stunden lang/hernacher distillire es per Retortam im Sand so lang/ als einige Feuchtigkeit darvon übergehet / rectificire solche noch sieben mahl oder so lang/ biß es sehr pur und rein worden/ die nach der Distillation des Spiritus

Salis

Salis und Wassers von den Würmen übergebliebene Fæces calcinire mit einem starcken Feuer/ biß sie zu einem weissen Kalck werden/ extrahire hieraus mit distillirtem Regenwasser das Sal fixum, filtrire und coagulire es/ calcinire/ dissolvire/ filtrire und coagulire solches noch so lang / biß es gantz pur und rein wird; zu diesem schütte darnach den zuvor distillirten und rectificirten Spiritum, und verwahre es wol / als eine edle Medicin und vortreffliche Artzney.

Die Tugend.

Dieses ist ein gewiß Mittel wider allerley Art der Würmen bey den Kindern/ so wol dieselbige/ wann sie albereit bey ihnen gewachsen/ außzutreiben/ als auch die Kinder von fernerer Generation und Zunehmung derselben zu befreyen.

10. Die quint Essentz von den Spanischen Mücken. (Cantharides.)

Dissolvire so viel/ als du wilst/ von den Spanischen Mücken (Cantharides) in einem wolrectificirten Spiritu Salis Gemmæ, digerire die Solution 24. Stunden lang/ also/ daß die Cantharides wol mögen dissolviret werden/ filtrire die Solution, damit sie hell und rein werde/ zu dieser Solution giesse gantz gemach und zwar zu Tropfen nach Tropfen/ von dem reinen Oleo Tartari per Deliqvium, thue solches so lang/ biß daß du keine Antipathiam oder Streit zwischen der Solution und dem Oleo Tartari mehr vermerckest/ laß es alßdenn still stehen/ so wird der Crystall hervorspringen/ welcher in sich

begreiffet die qvint Essentz von den Käffern; Der übergebliebene Liqvor, welcher nicht in den Crystall verwandelt / hat eben die Kraft und Würckung mit dem Saltz; Verwahre beides wol/ als eine sehr trefliche Artzney.

Der Gebrauch und die Tugend.

Dieses ist eine starcke und kräftige Artzney zu Brech- und Außtreibung des Steins in den Nieren und der Blasen ꝛc.

II. Die qvint Essentz von den Kellereselein.

Nehme eine gnugsame Qvantität von den Kellereselein / mit halb so viel des reinen gemeinen Saltzes/ dissolvire solches in einem wol rectificirten Spiritu von gemeinem Saltz / digerire die gemachte Solution bey 24. Stunden lang/ hernacher distillire dasselbe durch eine Retorten im Sande/ damit das Wasser von den Keller-Eselein sampt dem Saltz-Spiritu übergehen möge. Dieser Spiritus muß zum öftern in neuen und saubern Retorten rectificiret werden/ darnach verwahre solchen wol zugemacht biß zu fernerm Proceß/ die Heffen/ so nach dieser Distillation des Saltzes und der Kellereselein übergeblieben/ calcinire sehr wol/ purificire das Saltz durch Solution, Filtration und Coagulation, biß es sehr wol gereiniget/ und bey einer gelinden Wärme so fliessend als Wachs worden; thue alßdenn noch darzu etwas von gutem Wein-Spiritu, digerire es mit einander/ circulire und putrescire/ auch distillire es hernach so oft/ (so fern es deine Gedult zuläßet) biß daß es zuletzt mit einem starcken Feuer gantz volatilisch wird/ und sampt dem Spiritu auffsteiget; zu diesem thue endlich den

erst-

erstmahls distillierten Spiritum, und verwahre es zum Gebrauch/ als eine qvint Essentz von den Kelereselein.

Die Tugend.

Von dieser qvint Essentz innerlich mit Zimmet- oder Pomerantzenblühtwasser/ als einem Vehiculo, eingenommen/ reiniget zum Höchsten das Geblüt/ und ist nützlich in Heylung des Aussatzes/ wegen des Spiritus Salis, so darmit vermischt worden.

Eusserlich appliciret/ heilet es allerley Ahrten von Geschwären/ wann man solche darmit schmieret und salbet / und wann innerlich einige seynd/ durch Einnehmung mit dē Spiritu Therebinthinæ.

12. Die qvint Essentz von dem Hirsch.

Nehme ohngefehr in dem Mitten des August-Monats das Haupt von einem Hirsche/ welcher sein altes Geweih oder Hörner abgeworffen/ und wieder andere neue und zarte bekommen / ziehe das Fell darvon ab / und zerstosse das Haupt mit den Hörnern wol in einem weiten steinernen Mörsel / biß daß es zu einer breyichten Substantz oder Consistentz worden / alßdenn thue es mit eben so viel oder einer gleichen Qvantität von dem Blut des Hirschen in ein darzu beqvemes gläsern Geschirr/ setze es in die Wärme von Pferds-Mist zu putresciren einen gantzen Monat oder 40. Tage lang ; Wann nun die Zeit dieser Putrefaction zu End gangen/ so thue solches in ein beqvemes gläsern Distilliergeschirr/ und distillire es in der Hitze eines Bades / oder bey einer gelinden Wärme auf Aschen / damit die Spiritus , wann einige darinnen seynd / sich von dem Phlegmate oder Feuchtigkeit separiren mögen / welches

ches du hierdurch leichtlich erkennen kanst: Der Spiritus steiget auf in der Blasen/ gleichwie ein Sal volatile, in den Helm des Distillirzeuges; Wann solche nicht mehr aufsteigen/ so verwechsele den Recipienten mit einem andern/ und fange alles Phlegma auf so lang/ biß daß ein weisser und dicker Spiritus auffsteiget/ verändere alßdenn den Recipienten wiederum mit einem andern / und fange das weißlichte Wasser / welches auffsteiget / besonder auf / vermehre hernacher/ doch mit Manier und gradatim, die Hitze des Feuers so lang/ als noch einiger solcher weisser Rauch aufsteigen wil; Wann nun dieses alles übergangen ist/ so must du weiter die Hitze/ doch per Gradus, biß auf das Höchste vermehren/ alßdenn wird sich in den Helm sublimiren und an den Seiten desselben anhencken ein sehr weiß und volatilisches Saltz / nicht gar ungleich dem Sali Urinæ ; Du must dieses Saltz in einem wolzugemachten Glas aufheben; Der Spiritus und das weisse Wasser müssen alßdenn zu neun mahlen rectificiret werden / biß zu einer genugsamen Purität und Reinigkeit. Wann nun solches geschehen/ so vermische mit demselben das volatilische Saltz/ welches du zuvor aufgehoben/ distillire solches zu unterschiedlichen mahlen miteinander/ du must aber bey iedesmahliger Distillation den Alembicum entweder verwechseln/ oder aber fein sauber außbutzen und reinigen; hierauf nehme die Fæces oder das Caput mortuum, so von der ersten Distillation von dem Hirschhaupt übergeblieben/ calcinire solche mit einem starcken Feuer / biß es wird wie ein weisser Kalck ; aus diesem extrahire das Sal fixum mit distillirtem Regenwasser/ filtrire und coagulire es; calcinire/ dissolvire/ filtrire und

coagulire solches so oftmahls / biß es in der Solution einige Hessen oder irdische Unreinigkeiten nicht mehr nach sich lässet / sondern gantz pur und reinlich sey / alßdenn vermische es mit den übrigen Essentien / nehmlich seinem Spiritu, volatilischen Saltz und dem weissen Wasser / digerire solches so lang / biß sich alles wol vereiniget hat / und dadurch wirst du das wahre Arcanum cervinum oder die qvint Essentz von dem Hirsch vollkömmlich haben ꝛc.

Die Tugend.

Diese qvint Essentz ist eine grosse Stärckung vor die schwache und verfallene Natur. Es vertreibet aus dem Grund alle Arten der fallenden Sucht; dienet wider langwierige Haupt-Schmertzen / Schwindel und andere Schwachheiten des Haupts.

Zu Verlängerung des Lebens thut es solche Würckung / als eines von den besten Artzneymitteln thun kan.

Seine Dosis ist ohngefehr ein Qvintlein / in warmer Brühe oder sonst beqvemen Vehiculo einzunehmen.

13. Die qvint Essentz von Hirschhorn / Einhorn / Nasenhorn oder gutem Helffenbein / oder sonst einig dergleichen Hörnern oder hörnichten Substantzen.

Nehme einiges von vorgemeldten Hörnern / von solcher Qvantität / oder so viel dir selbst beliebet / raspele und stosse solches zu einem zarten Pulver / thue es in eine starcke gläser-

ne Retorten/ verlutire und vermache dieselbe wol/ und setze sie in einen Offen zu einem blossen Feuer/ lege davor einen weiten Recipienten/ verklebe und vermache denselben wol an dem Halse der Retorten/ gib ihm zu erst ein ganz gelindes Feuer/ vermehre darnach solches gradatim biß auf das Höchste/ bißdaß alle spirituose/ öhlichte und salzichte Substanz mit allem/ was nur übersteigen wollen/ übergangen / alßdenn dämpfe das Feuer ; und wann alles kalt worden/ so rectificire den Spiritum mit dem volatilischen Salz zu unterschiedlichen mahlen/ bißdaß es von allem Phlegmate und anderer Unreinigkeit befreyet worden; rectificire in gleichem das öhl mit etwas Wenigem von wolcalcinirtem Vitriol: Wann nun beides wol purificiret ist/ so verwahre es so lang/ biß du das Sal fixum, welches du in dem Capite mortuo, so in der Retorten gelassen worden/ extrahiret hast ; zu dem Ende calcinire solch Caput mortuum mit einem starcken Feuer / biß es zu einer graulichtweissen Aschen wird / und extrahire mit schlecht- und gemein-distillirtem Wasser aus demselben durch Decoction, Filtration und Coagulation, das Sal fixum, bringe auch solches durch oftmahlige Wiederhohlung solcher Operation zu seiner vollkommenen Reinigkeit; alßdenn thue darzu den Spiritum und das volatilische Salz/ digerire solches zusammen etliche wenige Tage/ abstrahire die Feuchtigkeiten/ wann einige da seynd / in einem gelinden Balneo, und dann schütte darzu das purificirte öhl/ digerire es wiederum zu einer vollkommenen Vereinigung/ so wirst du haben eine sehr gesunde und durchdringende Arzney.

Die

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses Arcanum ist beides ein herzstärckend als auch reinigendes Mittel / dann es reiniget durch den Schweis und Urin. Es ist sehr durchdringend / und derhalben gut in Pestzeiten zu gebrauchen.

In gleichem ist es nützlich für das Podagra / die Frantzosen / den Scharbock / böse Fieber / und alle diejenige Kranckheiten / worinnen das Schwitzen nöhtig ist.

Seine Dosis ist ℈j. ℈ß.

14. Die gvint Essentz von Vipern.

Nehme von den Vipern so viel / als du wilst / schneide sie auf / thue das Eingeweid herauffer / schneide ihnen die Köpfe und Schwäntze ab / darnach ziehe ihnen auch das Fell ab; Wann dieses also verrichtet / so thue solches in ein beqvemes gläsern Geschirr um zu dissolviren / giesse darauf einen wolrectificirten Spiritum Salis, welcher aus dem Maltheserfalz gemacht worden sey / (dieses aber wird sich am besten ohngefehr in mitten und gegen das End des Monats Junii thun lassen) setze alßdenn dieses zu digeriren in warme Aschen 24. Stunden lang / und giesse das Helle von der Solution in ein Glas besonder darvon ab / auch wann einige von den Vipern noch ohndissolvirt blieben / so giesse auf solche noch ein beqvemes Theil von dergleichen Salz-Spiritu, um solche dadurch gäntzlich zu dissolviren. Wann nun diese Solution wol verrichtet / und alles kalt worden / so giesse zu dieser Solution gemach und nach und nach mit Wenigem so viel des reinen Olei Tartari per Deliqvium, als eben genug seyn wird / um den

Saltz-Spiritum gäntzlich zu mortificiren ; laß es also wol zugemacht stehen / so wird es sich in einen Crystall verwandeln / welcher in sich begreift das qvint essentialische Vipern-Arcanum ; was sich aber nicht in einen Crystall gezogen oder verwandelt / sondern in der Gestalt als ein Liqvor verblieben / solches hat doch ebenfalls die Kraft und Tugend / ob es gleich an der Form unterschieden / kan derohalben als eine edle Artzney wol aufgehoben werden.

Die Tugend.

Dieses Arcanum von den Vipern ist eine sehr kräftige Artzney zu Außtreibung alles Giftes / auch zu Stärckung des Hertzens und der Lebens-Geister vortrefflich.

Es ist sehr köstlich zu gebrauchen bey den pestilentialischen Fiebern / auch / äusserlich appliciret / ist es dienlich wider aller giftigen Thiere Bisse.

Es zeitiget alle Ahrten von Geschwären / ob es auch gleich pestilentialische Beulen oder dergleichen wären.

Es lindert den Außsatz / ob es gleich solchen nicht vollkömmlich curiret / und ist ein sehr starckes Præservativum zu Erhaltung des Leibs bey Gesundheit und guten Kräften.

15. Die qvint Essentz von Zibet und der grauen Amber.

Nehme von gutem Zibet und unverfälschten grauen Amber / eines ieden gleich viel / thue solches in eine weite Phiol / giesse darauf einen hoch rectificirten und woltriechenden Wein-Spiritum, so viel / daß solches damit bey 6. Finger breit

breit möge bedecket seyn; mache das Geschir wohl zu/ und setze es zu einer gelinden Wärmbde in ein Marien Bad/ laß es darinn stehen umb sich zu solviren und zu digeriren ohngefähr 24. oder 30. Stunden lang; hernacher giesse das Klare von der Solution ab (doch ohne Bewegung der Hefen) durch decantation oder Durchseihung in ein ander Glaas/ und woferrn etwas/ so noch nicht dissolviret worden/ übergeblieben/ so giesse mehr Wein-Spiritum darüber/ und setze es zu dissolviren in das Bad/ gleichwie zuvor; Dieses thue so lang/ biß aller reine Theil von einem jeglichen durch den Wein-Spiritum gäntzlich dissolviret worden/ hernacher giesse alle diese Solutiones zusammen in ein bequemes circulir-Glaaß/ und wann es wohl verwahret und zugemachet ist/ daß kein Spiritus exhaliren kan/ so setze es wiederumb zu einer gelinden Wärmbde in das Marien-Bad/ laß es darinnen continuirlich 21. Tage lang stehen/ damit also alle reine Theil wohl mögen dissolviret werden/ und die unreine und irrdische Theil/ sich auff den Boden niedersetzen; separire alsdann vorsichtig durch gelinde Neigung die reine Ambarinische Quint-Essentz von ihrer Unreinigkeit und Hefen/ und thue solches in ein ander bequem Glaas zu weiterer circulirung; Diese Operation continuire so lang/ biß nach so langer Stillstehung es keine Hefen mehr von sich läßet oder Unreinigkeiten setzet: Wann dieses nun also völlig verrichtet/ so distillier mit einer sehr gelinden Hitze/ einen Theil deß Wein-Spiritus davon ab/ biß die Quint-Essentz so dick wird wie ein Honig; verwahre diese ambarinische Quint-Essentz wohl/ als ein sehr edel Hertzstärckende Artzney.

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein sehr köstliche Hertz Stärckung / wann man einen Gran davon in ein wenig eingemachten Pomerantzen/ Zitronen oder limonien Schälen klein geschnitten eingibt/ so thut es wunderbahrer Weiß die verfallene Lebens-Geister erquicken.

Es stärcket / erfrischet und schärffet alle Sinnen / und ist sehr kräfftig zu Bewahrung vor der Ansteckung in Pest-Zeiten. ꝛc.

Man nimbt ein Gran davon in dem Citronen-Spiritu, oder Pomerantzen / Limonien oder Citronen-Wasser / als seinem vehiculo ein.

16. Die Quint-Essentz von Bien-Wacks.

Dieses habe ich hieher gesetzt unter die arcana von Thieren/dieweil es von Thieren genom̃e wird/ und ob es gleich nicht von ihrer eigen essentz ist / so ist es doch die Frucht von ihrer Arbeit.

Nehme von reinem Bien-Wacks ein Pfund / schneide solches zu kleinen Scheiben / vermische es mit drey Pfund wohl gewaschenen weisen Sand/ thue es in ein starcke und wohlvermachte Glaas-Retorten / setze diese Retorten in einen Sand-Ofen / lege einen weiten Recipienten davor / und gib ihm ein Feuer gradatim / vermehr auch solches solang / biß das Oehl von dem Wachs übergegangen ist / welches dann zum letzten ein sehr starck Feuer erfordert / wann nun die spirituos-Substantz von dem Wacks alle übergestiegen ist / so halte mit der Distillation ein / laß alles wieder kalt werden/und wann es kalt ist/ so rectificire das Oehl 7. oder 9. mahl in einer Retorten; alsdann ist das Arcanum oder die Quint-Essentz von dem Wachs vollkom̃en und ein sehr balsamische essentz.

Die

Die Tugend.

Dieses ist sehr trefflich in Heilung der rothen Ruhr / und aller andern Bauch-flüssen; Es heilet alle Geschwer so wohl inner als äusserlich; deßgleichen heilet es auch sehr geschwind allerley Wunden / lindert die Schmertzen der Figwartzen / und heilet auch hernacher selbige.

Die Dosis davon ist von 8. biß zu 16. Gran / in Wein- oder Citronen Spiritu, Pomerantzen oder Zimmet-Wasser einzunehmen. Eusserlich wird es gebraucht zu den Schmertzen / den Theil damit zu schmieren.

17. Quint-Essentz von Honig.

Nehme so viel als dir beliebet deß reinen Jungfrauen Honigs / dissolvire solches in distillirten Regenwasser / schäume und clarificire ihn solang bey einer gelinden Wärmbde / biß es keinen Schaum mehr von sich gibt / sondern gantz klar in dē Wasser damit es dissolviret werden / verbleibet; circulire es hernacher 6. Wochen lang in einem Pelican / und dañ distillirs mit einer gelindē Hitze in balneo, damit alles was nur uffsteigen will / übergehen möge; das übrige distillir im Sand biß auff die Trückne ab / circulire die zurück gebliebene fœces, und extrahire das sal fixum darauß / und reinige es durch offtmals wiederhohlte calcinati-soluti-filtrati-und coagulation, von aller Hefen und irrdischer Unreinigkeit; dieses Saltz mus mit dem Wasser vermenget / und damit 9. mahl rectificiret / darnach beydes mit dem zu erst per arenam distillirten Oehl vermischet / und nachgehends durch die widerholte distillationes purificiret / und so lang digeriret werden / biß es zu einer gumñischen Substantz komen ist / verwahr solches in bequemen Geschirrn als ein kräftiges arcanum und Quint-Essentz von Honig &c.

Die

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein groß Præservativ-Mittel zur Gesundheit und Stärckung der Lebens-Geister/ und deßwegen nutzlich in den meisten Kranckheiten zu gebrauchen.

Die Dosis davon ist ohngefehr ein Quintlein schwehr in warmer Brühe oder sonst einem bequemen vehiculo einzunehmen.

18. Die Quint-Essentz von Fett/ und insonderheit von Hirsch oder Hunden-Schmaltz oder Fett.

Das Fett in den Thieren ist von gleicher Natur und Eigenschafft/ alß das Gummi ist in denen vegetabilibus, und in der That anders nichts/ als gewisse schweffelhafftige excrementa, jedoch ist solches nicht ohne Krafft und Tugend/ sondern weil es voll eines edlen Sulphuris ist/ so hat es/ dafern es nur recht auff die chymische Weise præparirt wird/ in der Artzney seinen trefflichen Nutzen/ und thut wann es recht applicirt wird/ wunderbahre Würckungen; der Proceß aber verhält sich also:

Nehme von Hirschen oder Hunden-Schmaltz oder Fett so viel als du wilst/ zerschmeltze es/ und wann es wohl geschmoltzen und clarificiret worden/ so nehme Stücke von alten Ziegelstein/ mache solche glüend heiß/ und lesche sie in dem geschmoltzenen Fett/ also daß sie soviel davon als sie können/ annehmem oder imbibiren mögen; stosse hernacher diese Stück zu einem sehr zarten Pulver/ thue solches in ein starck und wohl verlutirt und zugemachte Glaas-Retorten/ setze dieselbe in ein bequemen Ofen zu einem blosen Feuer/ lege

davor

davor einen weiten Recipienten / schliesse und verlutire denselben wohl zu / hernacher gib ihm das Feuer gradatim und wie es erfordert wird; distillire davon ein Oehl / so lang als eines übergehen will / rectificire dieses Oehl 7. mahl in einer neuen und saubern Retorten / und verwahr es in wohl zugestopfft-bequemen Gläsern / zum Gebrauch / ꝛc.

Der Gebrauch.

Die Oehle von dem Fett der Thieren also distilliret / wann solche imprægnirt werden durch infundirung mit den kräfftigen Wund-Kräuttern und Blumen / seynd gut zu gebrauchen als treffliche Balsamen zu Heylung der Wunden / ꝛc.

19. Die Quint-Essentz von dem Marck der Thieren.

Nehme ein genugsamme Quantität oder Theil von einigen Thiers Marck / so in dem vollen-Mond gesamblet worden; Thue solches in eine Retorten (doch daß selbiger biß auff den dritten Theil ledig seye) setze es in einen Sand-Ofen / lege einen Recipienten davor / und thue Feuer darunter / vermehre auch solches gradatim, und distillirs so lang / biß daß nichts mehr übergehen will / hernacher rectificire dieses distillirte Oel zu unterschiedenmahlen / mit ein klein wenig calcinirten Vitriol, biß es röthlicht wird / du must aber allemahl das Vitriol verwechslen und frischen daran thun. Du kanst auch / umb dieses Oehl desto kräfftiger zu machen / ein wenig des Salis fixi, von eben demselben Thier welches von seiner Hefen

fen wohl purificiret worden / darzu thun. Auff diese Weiß wirst du haben ein Arcanum und kräfftiges Mittel zu vertreiben alle Schmertzen / insonderheit deß Podagrams / auch zu Zertheilen die Geschwulsten / zumahlen wann alle andere Mittel nichts haben helffen wollen.

AVRO-